

Sie brauchten dasselbe zur Gold- und Silbergewinnung. Viele der Minen, die in Peru entdeckt wurden und reich an edlen Metallen waren, mußten unverwertet bleiben, weil in den betreffenden Gegenden es an Brennmaterial für die Schmelzöfen fehlte. Nun wurde um jene Zeit in Mexiko mit großem Vortheile die Methode eingeführt, die edlen Metalle mit Hilfe des Quecksilbers aus den Erzen zu gewinnen. Dazu waren keine Schmelzöfen nötig. Man nennt diese Methode Amalgamation. In ihrer rohesten Weise wird sie folgendermaßen ausgeführt: man mahlt die Erze auf Mahnmühlen, mischt sie mit einigen andern mineralischen Substanzen, fügt der Masse Quecksilber zu und läßt sie dann von Tieren oder Menschen durchtreten. Dabei tritt in den Erzen eine Zersetzung ein, und Gold und Silber verbinden sich mit dem Quecksilber zu Amalgam. Dieses wird dann auf Tellerapparaten ausgeglüht. Das Quecksilber verdampft und wird unter Wasser wieder aufgefangen, auf den Tellern aber bleiben Gold oder Silber in Form von Kuchen zurück, darum wird das so gewonnene Silber Teller Silber oder Ausglühmetall genannt.

Da nun das Quecksilber aus Zinnober gewonnen wird, und diese Methode der Amalgamation Amador bekannt war, mußte ihm sein Fund höchst bedeutungsvoll vorkommen. In diesen Bergen oder in der Nähe derselben mußten sich die gesuchten Zinnoberminen befinden.

Amador forschte noch weiter in dem Gange nach, fand aber bald das Ende desselben und kehrte vor den Eingang in die Höhle zurück. Das Wetter hatte sich nicht gebessert. Der Regen floß in Strömen, und die Quelle in der Höhle brauste gewaltig auf; sie förderte jetzt zehnfache Wassermassen zu Tage und überschwemmte den tiefer gelegenen Teil der Höhle, so daß an ein Untersuchen der weiteren Gänge nicht zu denken war.

Da der Abend nahte, legte sich Amador nieder. Er dachte über seinen Fund nach und malte sich aus, was wohl geschehen würde, wenn er reiche Zinnoberminen entdecken würde.

Seine Phantasie arbeitete rasch. Er meinte, daß alsdann